

Arbeit 3

Digitalfotografie von Helge H.Paulsen 2009

Anmerkungen zur Arbeit: *Geschlossene Gesellschaft*

Die gezeigte Dame mit Kopftuch und Einkaufswagen verweilt im Moment des Ankommens, des Eintretens. Das im Vordergrund des Bildraumes platzierte Schild, mit der Aufschrift *Geschlossene Gesellschaft*, stellt eine Barriere für Sie dar. Die Teilhabe an der deutschen Gesellschaft bleibt für sie verschlossen. Also wäre das Bild so zu verstehen, als Ausdruck des Gefühls der Ausgrenzung und Abweisung, die auch heute noch viele Migrantinnen mit Kopftuch empfinden. Aufgrund Ihrer Andersartigkeit, so könnte man das Bild deuten, ist Sie nicht willkommen. – Andererseits könnte der Betrachter auch das Geschlossene Gesellschaft's Schild auf sich beziehen. Somit wäre er der Ausgeschlossene, ausgeschlossen von einer fremdartigen Kultur, die ihre eigenen Riten und Symbole pflegt, um ihre Identität zu wahren. Der Begriff der Parallelgesellschaften wird in diesem Zusammenhang immer wieder gebraucht. Fast man den Begriff der *Geschlossenen Gesellschaft* aber weiter, ist zunehmend zu bemerken, dass sich immer mehr *Geschlossene Gesellschaften* bilden. Soziale Gruppen wie: Arbeitslose, Arme und Bildungsferne aber auch Wohlhabende und Intellektuelle sind hier zu nennen. All diese Gruppen sind in sich geschlossene Gesellschaften, die sich gegenseitig verfestigen. Aber unsere gesamte deutsche Gesellschaft ist einem permanenten Wandel unterworfen. Das Schild aus den 60er Jahren stammend, verweist mit seiner Typografie auf eine vergangene Gesellschaft, die kaum noch etwas mit der heutigen gemein haben dürfte. In diesen Jahren begann die Suche nach „Gastarbeitern“, die heute, in der zweiten und dritten Generation, ein Teil unserer Gesellschaft sind. Der Öffner dieser Geschlossenen Zirkel, die unser soziales System mit formt, ist eine Gesellschaften übergreifende Aufgabe. Diese kann nur durch die Überwindung von Scham bewältigt werden. Die eigenen Schwächen offenzulegen, bedeutet diese zur Diskussion zu stellen - was Verständnis und Veränderung generieren kann. Dies gilt für alle beteiligten Gesellschaften, denn „der Reiz der Erkenntnis wäre gering, wenn nicht auf dem Wege zu ihr so viel Scham zu überwinden wäre.“ (Nietzsche) Und geht es nicht allgemein in einer Multikulturellen Gesellschaft darum, auch durch die Kunsterkenntnis, Kenntnis von Eigenen und Fremden zu vermitteln? Weiter ist die Arbeit *Geschlossene Gesellschaft* ein Index, das sich auf das gleichnamige Stück von Jean Paul Sartre bezieht. 1944 Uraufgeführt, beschäftigt es sich mit drei Akteuren, die nach ihrem Tode gefangen sind und sich gegenseitig, ihr Gefängnis zu Hölle machen. Der Kernsatz aus diesem Stück ist: *Die Hölle, sind die anderen*. Sartre zeigt hier das man die Summe seiner Handlungen ist und das die anderen auch dafür verantwortlich sind, wie wir uns fühlen. Diese beiden Aspekte sind auch für die Fotoarbeit zentral. Die Andersartigkeit das Fremde, was aufgrund seiner Fremdartigkeit von den Anderen be- und verurteilt wird, schafft Angst und Unsicherheit. Fremd ist immer nur der, dem das Gefühl gegeben wird fremd zu sein. Die Hölle auf Erden ist, so könnte man Sartre übersetzen, diejenige, die wir uns gegenseitig bereiten.